

wesentlich von dem Auftreten neuer Entwicklungsformen des Lebens und dem Verschwinden älterer abgeleitet. Man darf aber daraus nun wieder keineswegs mit früheren Gesteins- und Tierkundigen schließen, daß mehrmals in der Welt eine vollkommene Vernichtung des Bestehenden und Neuschöpfungen stattgefunden hätten. Der Schein der Lückenhaftigkeit und vollkommenen Neuheit der Lebensformen einer überlagernden Schicht, der zu dieser irrtümlichen Auffassung geführt hat, entsteht vielmehr durch den oben schon gewürdigten Umstand, daß das Wasser an keinem bekannten Orte der Welt ununterbrochen seine Schlammschichten abgesetzt hat. Überall folgten sich Hebungen und Senkungen und ehe die Welle zu einem ehemals verlassenen Orte wiederum zurückkehrte, hatte dessen Lebenswelt sich größtenteils so umgewandelt oder war durch Einwanderungen so verändert worden, daß (allerdings mit Ausnahmen, die häufig genug vorkommen) die jüngeren Schichten auch meist verschiedene Formen enthalten.

Bei dieser Klassifikation der Schichten nach den von ihnen eingeschlossenen Versteinerungen ist vor allem die unverkennbare Beschleunigung des Fortschrittes der Lebensformen, wie sie die abnehmende Dicke der jüngeren Schichten anzeigt, von Interesse. Auch in der Natur scheint das Sprichwort zu gelten, daß der erste Schritt immer der schwerste sei. Wie der fallende Stein seine Geschwindigkeit stetig vermehrt, so scheint sich der Fortschritt des Lebens zunehmend beschleunigt zu haben. Heute bedeutet ein Jahrhundert für die Kultur mehr als vordem Jahrtausende: so währte die Herrschaft der niederen Tiere durch unendliche Zeiträume, während die höheren mit immer kürzeren Fristen sich begnügen mußten, bis endlich in einer allerwinzigsten Zeitpanne der Mensch sich die ganze Erde unterworfen hat.

Doch von all diesen und anderen Gesetzen des Lebendigen haben wir im weiteren noch ausführlich zu reden. Tritt uns doch als wichtigste Frage jetzt erst entgegen: wo kam das Leben auf der Erde überhaupt her?

---